

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Vision
Autor: Wymetal, Friedrich Dolores v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jener aus; es wird mit Glöckchen und Schellen gelingelt, man schreit und schimpft in jüdischer und kleinrussischer Sprache; betäubend knirschen die Räder, wiehern die Pferde und Füllen — und all diesen Lärm von Stimmen und Lauten überbieten die einzelnen Zurufe der Wagenführer: „Tpruh, Schandmähre, hüo!“

In dem großen vierseitigen Zimmer mit den Holzbänken, belegt mit schmutzigen überliegenden Heusäcken, ist es finster und schwül. In der Ecke, neben dem kleinen niedrigen Fenster steht ein in einen „Tales“^{*)} gehüllter greiser Jude, schaukelt auf und ab und betet laut, alle Stimmen ringsum übertönen mit seiner Gebetweise. Auf den Bänken sitzen zwei Bauern in Filzkitteln und warmen Pelzmützen, trinken Schnaps aus großen Teegläsern und „beiken zu“ mit Salzgurken. Einer von ihnen ist schon ganz betrunken, und mit lallender Stimme, unterbrochen von Aufflößen, erzählt er, wie man ihn betrogen hat auf dem Jahrmarkt: „'s war ein schlauer Jude — h-yé ... scharrte, scharrte die Stuhle ... h-yé ...“ und plötzlich heraus: „Dreißig Gulden ... h-yé ...“

Die düsteren verräucherten Wände mit rötlichen, von zerdrückten Wanzen

^{*)} Bettgewand.

herrührenden Flecken und die nackten abgerissenen Holzbalken inmitten der Oberdecke umfangen mich sofort mit beklemmender Wehmut, und ich möchte entlaufen von hier, ohne zurückzuschauen, doch der ermüdete Körper und die ziehenden Beine fordern dringend Ruhe. Jemand wer giebt mir in einen großen Becher Schnaps, von irgendwoher hat man Brot und Wurst gebracht; ich trinke, esse, unterhalte mich mit irgendwem und antworte auf die Begrüßung, und durch den allgemeinen Trubel unzähliger unbekannter Stimmen unterscheide ich deutlich die bekannten Worte des Gebetes: „Gedenke, du unser Gott, des vergossenen Blutes deiner Knechte ...“

Es verwirren sich all meine Gedanken. Im Kopfe ist ein Chaos von abgerissenen Gedanken und Phrasen. Es wechselt ab die Bilder der heutigen Nacht mit Bildern aus der weiten Vergangenheit, und unablässig verfolgt mich die liebe Gestalt des Mädchens im weißen Shawl, das ins benachbarte Zimmer gegangen ist, sich umzukleiden. Eine warme Schwäche umfängt den ganzen Körper, der Kopf wird unmöglich schwer, und das Gefühl des Abscheus überwindend, strecke ich mich aus auf den schmutzigen, von Ungeziefer wimmelnden Heusack und veresse mich im Schlaf ...

Vision

Mein Lieb, mir war's, als seist du noch am Leben,
Ich fühlte deiner lieben Hände Beben,
Als meine heißen Tränen niederslossen,
Auf deine Hände alle ausgegossen.

Mein Lieb, war's nur ein Frühlingstraumgebilde,
Der Fliederbaum, das blühende Gefilde?
Warst wieder du von dieser Welt ein Wesen,
Dein stiller Hauch, ist's Wirklichkeit gewesen?

Mein Lieb, ich habe dich wie einst empfunden:
Du kamst, und tiefe Nächte sind geschwunden!
Sei's Traum, sei's Wirklichkeit, du bist's gewesen,
Ich weiß es nun: Ich werde einst genesen...

Friedrich Dolores v. Wyetal, Zollikon.